

von Polen, welcher noch von einer anderen Seite zum Kampf gegen Ludwig aufgefordert wurde.

Papst Johann XXII. hatte nämlich den König Ludwig den Baiern in den Bann gethan, weil dieser sich geweigert hatte, erst die päpstliche Genehmigung für seine Würde als römischer König einzuholen. Da Ludwig des Bannes nicht achtete, so rief Johann den Polenkönig gegen Brandenburg auf und sprach die Unterthanen von dem Eide der Treue gegen den Markgrafen los. Wladislaus folgte gern seinem Ruf: er wollte an Brandenburg Rache nehmen für manchen Vorthail, welchen die ballenstädtischen Markgrafen in früheren Zeiten gegen Polen gewonnen hatten, und im Sommer 1325 brach er mit seinen rohen Kriegsschaaren in die Neumark ein. Vergeblich war der Widerstand, welchen die Städte Frankfurt, Lebus, Müncheberg und die Ritterschaft jener Gegenden zu leisten suchten, ihre Kriegsschaaren wurden von dem wilden Strom dahingerafft, welcher sich verheerend über das Land ringsum ergoß. Unter allen Greueln der Verwüstung, des Mords und der schändlichsten Frevelthaten drangen die blutigen Schaaren tief in die Mittelmark hinein bis vor Brandenburg. Ueberall steckten sie die Häuser und Hütten in Brand, verwüsteten und zerstörten die Kirchen und Klöster; an Greifen und Rindern, an Frauen und zarten Jungfrauen, an Mönchen und Nonnen übten sie ihre unmenschliche Wuth und Grausamkeit. Gegen zweihundert Dörfer wurden durch diese barbarischen Horden in Asche gelegt, über sechstausend Männer als Sklaven fortgeschleppt. Angesichts solcher Greuel ermannten sich endlich die Ritter und die Bürger von Frankfurt und Brandenburg, während gleichzeitig auch des Markgrafen Heeresmacht den Feinden wohlgewaffnet entgegenrückte; Wladislaus, besorgt, daß er sich auf die Länge im feindlichen Lande nicht würde halten können, ließ sich an dem blutigen Erfolge seines Raubzuges genügen und ging über die Oder in sein Land zurück, wo ihn bald vom Norden und vom Süden her feindliche Angriffe vollauf beschäftigten (1325).

Auch nach dem Abzuge der rohen Slavenshorden konnte Markgraf Ludwig noch nicht frei aufathmen; denn noch hatte er mit Pommern weitere Kämpfe zu bestehen, welche nicht zu seinem Vorthail endeten. Für 6000 Mark Silbers erhielt er zwar die Uckermark zurück, der Lehenshoheit über Pommern aber mußte er fürerst entsagen, und die Markgrafen erhielten nur die Anwartschaft auf Pommern für den Fall, daß die Herzöge aussterben sollten.

Margaretha Mauktasch. Neue schwere Bedrängniß entstand für die Markgrafschaft Brandenburg, als sie mit in die Streitigkeiten verwickelt wurde, welche die Eifersucht des luxemburgischen Hauses gegen Kaiser Ludwig anfachte. Die Luxemburger, welche die böhmische Krone trugen, hatten früher auf Ludwig's Seite gegen Friedrich von Oesterreich gestanden, aber nach dessen Besiegung hatte Ludwig seine bisherigen Bundesgenossen dadurch verletzt, daß er die Markgrafschaft Brandenburg nicht dem (luxemburger) König Johann von Böhmen, welcher sich darauf Rechnung gemacht, sondern seinem unmündigen Sohne Ludwig übertragen hatte. Seitdem wuchs unablässig der Groll und die Feindschaft der Luxemburger gegen das bairische Königshaus. Durch eine unbesonnene Handlung des Kaisers brach dieser Haß in Flammen aus.